

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN
Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie

**Frauen und Männer im IT-Bereich.
Mehr Chancengleichheit
durch neue Arbeitsformen?**

Dissertationsschrift zur Erlangung des
akademischen Grades
Doktor der Philosophie
(Dr. phil.)

vorgelegt von
Dipl.-Psych. Ulrike Schraps

Februar 2006

Erstgutachter: Prof. Dr. Ernst-H. Hoff
Zweitgutachterin: Prof. Dr. Gertraude Krell
Disputation am 19.05.2006

Danksagung

Mit der Problematik der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben unter arbeitszentrierten und entgrenzten Arbeits- und Lebensbedingungen habe ich mich während der drei Jahre dauernden Arbeit an meiner Dissertation nicht nur beruflich befasst, sondern sie als erwerbstätige Mutter von zwei Kindern auch selbst erlebt. Nicht zufällig deckt sich daher eines meiner zentralen Forschungsergebnisse mit meiner eigenen Erfahrung: Um solche Herausforderungen erfolgreich zu meistern, benötigen vor allem Frauen eine ganze Reihe „persönlicher Ressourcen“. Für mich stellte vor allem mein „soziales Netz“ eine zentrale Kraftquelle dar. Ohne die Unterstützung meiner Familie, vieler Freunde und Kollegen hätte ich diese Arbeit nicht in drei Jahren bewältigen können, und dafür möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken.

In unserem Arbeitsbereich möchte ich Ernst Hoff für sein Vertrauen in meine Fähigkeiten und für die Freiheiten bei der Gestaltung meiner Arbeit danken. Weiter gilt mein Dank Hans-Uwe Hohner für die stets freundliche Unterstützung im fachlichen Meinungs austausch, den Kollegen im Projekt „KOMPETENT“ – Eyko Ewers, Olaf Petersen, Johannes Geffers und Joost Klüßendorf – für die anregende Zusammenarbeit, sowie den Kolleginnen im Projekt „PROFIL“ – Susanne Dettmer, Stefanie Grote, Luiza Olos und Kristin Lurse – für die inspirierenden fachlichen Diskussionen. Luiza Olos möchte ich besonders für ihre konstruktive Kritik und die zahlreichen freundlichen Ermutigungen danken. Anja Wahl danke ich für unsere Dienstagnachmittage und ihre freundschaftliche Unterstützung. Bei Gwendoline Blumenthal bedanke ich mich für ihre Hilfe bei der optischen Gestaltung der Arbeit. Und Gabi Ballhausen danke ich für die tagtäglichen Aufmunterungen in unserem Arbeitsalltag.

Im Privaten möchte ich besonders meiner Familie danken: Meinem Mann Stephan und unseren Kindern Julius und Lillian für ihre Liebe und ihre Geduld – das waren drei anstrengende Jahre. Ohne die großzügige Unterstützung meiner Schwiegermutter Gerda Bödefeld und ihrer Schwester Edith Bödefeld wäre diese Zeit für uns weitaus belastender gewesen – vielen Dank für die manchmal wochenlangen Extra-Einsätze! Herzlich bedanken möchte ich mich außerdem bei Friderike Lobodzinski, Karin Tümmers und Stefanie Grote für ihre unerschütterliche Freundschaft. Ein Dankeschön auch an Hanna Reinhardt-Bork für die motivierenden Gespräche.

Eine wichtige Kraftquelle ist für mich immer meine Mutter Sigrid Geserick gewesen. Sie hat den Abschluss meiner Dissertation leider nicht mehr miterlebt. Ihr möchte ich diese Arbeit widmen.

-Inhaltsverzeichnis-

Einleitung	5
Teil A - Ausgangslage und Forschungshintergrund: Transformation der Arbeitsgesellschaft und Wandel der Geschlechterverhältnisse	12
1. Strukturwandel der Erwerbsarbeit	12
1.1 Wandel der Märkte und Organisationen: Deregulierung, Informatisierung, Flexibilisierung und Dezentralisierung	15
1.2 Wandel der Bedingungen des individuellen Arbeitshandelns: Der neue Leittypus des „Arbeitskraftunternehmers“	19
1.3 Wandel der Lebensgestaltung: Entgrenzung von Berufs- und Privatleben	34
1.4 IT-Startups als prototypisches Untersuchungsfeld für den Wandel der Arbeit	40
2. Wandel der Geschlechterverhältnisse	42
2.1 Angleichung der Bildungs-, Qualifikations- und Erwerbsbeteiligungschancen von Frauen und Männern	42
2.2 Ungleiche Berufsverläufe von Frauen und Männern	49
2.3 Geschlechtshierarchische Arbeitsmarktsegregation	57
2.4 IT-Startups als prototypisches Untersuchungsfeld für den Wandel der Geschlechterverhältnisse	72
3. Individuelle Gestaltung des Berufs- und Privatlebens im Wandel von Arbeit und Gesellschaft	80
3.1 Neue Anforderungen an die individuelle Gestaltung des ganzen Lebens: Zwischen objektiven Zwängen und subjektiven Handlungsspielräumen	81
3.1.1 Lebensgestaltung	82
3.1.2 Alltägliche Lebensführung	90
3.1.3 Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konzepte der Lebensgestaltung und der Lebensführung	95

Teil B - Empirische Untersuchung zur Chancengleichheit von Frauen und Männern im IT-Bereich	98
4. Forschungsfragen und Ziele der Untersuchung	98
4.1 Arbeits- und Lebensgestaltung von Frauen und Männern in IT-Startups.....	98
4.2 Berufsverläufe und Entwicklung der Lebensgestaltung von Frauen und Männern in IT-Startups	99
4.3 Tendenzen zu geschlechtshierarchischer Arbeitsteilung in IT-Startups.....	100
5. Methode	102
5.1 Das Forschungsprojekt „KOMPETENT“	102
5.2 Auswahl der Interviewpartner und Erhebungsmethoden	103
5.3 Aufbau und Themenbereiche des Interview-Leitfadens.....	106
5.4 Auswertungsverfahren	111
6. Ergebnisse.....	117
6.1 Kenndaten zur Personenstichprobe: Berufsleben	118
6.1.1 Berufliche Positionen.....	119
6.1.2 Bildungs- und Qualifikationsniveaus	121
6.1.3 Kontinuität der Berufsverläufe	125
6.1.4 Arbeitszeiten und Flexibilitätsanforderungen	128
6.2 Kenndaten zur Personenstichprobe: Privatleben.....	134
6.2.1 Familienstand und Kinder	135
6.2.2 Bedeutung des Privatlebens	137
6.2.3 Außerberufliche Arbeitsteilung und Beruf des Partners	139
6.3 Neue Formen arbeitszentrierter Lebensgestaltung von Gründern und Mitarbeitern kleiner IT-Unternehmen	142
6.3.1 Neue Formen arbeitszentrierter Lebensgestaltung	147
6.3.2 Vergleich der neuen Formen arbeitszentrierter Lebensgestaltung	201
6.3.3 Geschlechtervergleiche zu den Formen der Lebensgestaltung.....	206

6.4	Persönliche Ziele: Aufstiegsorientierung und Entwicklung des Verhältnisses von Berufs- und Privatleben.....	212
6.4.1	Ziele im Berufsleben.....	214
6.4.2	Ziele im Privatleben.....	218
6.4.3	Zum Verhältnis von beruflichen und privaten Zielen.....	231
6.4.4	Zur Entwicklung der Lebensgestaltung.....	233
6.4.5	Prognosen zur Entwicklung der beruflichen Chancen und der Lebensgestaltung.....	235
6.5	Geschlechtshierarchische Arbeitsteilung in IT-Startups.....	237
6.5.1	Geschlechtervergleich: Verteilung auf berufliche Positionen und Arbeitsbereiche.....	238
6.5.2	Arbeits- und Kooperationsbedingungen in den IT-Startups: Befunde zu „Token-“, „Glass-Ceiling-“ und „Drehtür“-Effekten.....	240
7.	Diskussion der Ergebnisse.....	258
7.1	Diskussion der Ergebnisse mit Blick auf den Strukturwandel der Arbeit.....	259
7.2	Diskussion der Ergebnisse mit Blick auf den Wandel der Geschlechterverhältnisse.....	266
7.3	Diskussion der Ergebnisse mit Blick auf die theoretischen Annahmen zur Lebensgestaltung.....	275
8.	Ausblick.....	279
	Literaturverzeichnis.....	284
	Abbildungsverzeichnis.....	304